

# Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen vom Altaigau

№ 50 (54) | Mittwoch, 20. Juni 1956 | Preis 20 Kop.

## Reparatur der Kombinen ist eine staatswichtige Aufgabe

Unser Arbeiterkorrespondent Heinrich Zorn sandte an die Redaktion einen Brief, der voll Sorge um die Reparatur der Getreidekombinen ist.

„Schon am 1. März begann man bei uns, die Kombinen zu reparieren. Man wollte die Arbeit bis zum 15. Juni abschließen. Am 10. Juni hatten wir erst die Hälfte aller Kombinen einsatzbereit aufzuweisen.“

Warum ist bei uns der Reparaturplan durchgefallen? Nur deshalb, weil die MTS-Leitung alles dem Selbstlauf überließ. Die fortschrittlichste Knotenmethode ist gesprengt, mehrere Knotengruppen sind auseinandergefallen, jeder Kombineführer repariert seine Maschine allein. Deshalb ist ein Monatsverdienst von 50—80 Rubel keine Seltenheit, die materielle Interessiertheit ist bei sehr vielen Arbeitern auf den Nullpunkt gesunken, etliche Kombineführer kommen wochenlang nicht auf Arbeit. 42 Reparaturarbeiter sind sich selbst überlassen; der MTS-Direktor Demidow, der Hauptingenieur Kurmow, der Parteisekretär Karpeschin, der Gewerkschaftskomitee-Vorsitzende Adamenko sind seltene Gäste auf dem Reparaturplatz, und der Mechaniker Malik hat sich als schlechter Arbeitsorganisator erwiesen. Die Arbeitszeit wird meistenteils verraucht und verplappert.“

Soweit der Brief.

Die Serebropolskaja-MTS belegt der Reparatur der Kombinen nach den 176. Platz unter den MTS des Gaus. In weiteren 17 MTS ist die Lage noch rückständiger. Es besteht kein Zweifel, daß allen diesen MTS dieselben Mängel anhaften, wie es in Serebropolje der Fall ist.

Mehr noch, die Überprüfung seitens des Gaukomitees stellte in einer Reihe von MTS eine sehr mangelhafte Güte der Reparatur fest. So wurden in der Parfenowskaja-MTS 15 und in der Puschtulimskaja-MTS 17 Kombinen, die als vollrepariert galten, von neuem der Repara-

tur unterworfen. Außerordentlich schlecht werden die Kombinen in der Masalskaja-, Srostinskaja-, Kytmanowskaja- und Stachanowskaja-MTS repariert. Hier sowie in manchen weiteren MTS versucht man, selbst die Kombinen für einsatzbereit zu erklären, deren Motoren keinen Probelauf durchmachten, denen die Strohwagen, Beleuchtung und Versinker fehlen.

Wer wollen die Genossen von diesen MTS betrügen?

Zur bevorstehenden Erntekampagne bekommt der Altaigau keine bedeutende Verstärkung des Kombinenparks. Der Saatenstand aber, die kurzen Fristen der Frühljahrsausaat versprechen eine ertragreiche Ernte, die ohne Verzögerung eingebracht werden muß. Also ist nur die Reparatur gültig, die einen ununterbrochenen Einsatz der Maschine im Lauf des ganzen Tages und der ganzen Nacht sichert, die eine Verdoppelung der Leistung jeder Maschine im Vergleich zum vorigen Jahr gewährleistet.

Dem Beschluß des Gauparteikomitees nach soll man bis zum 30. Juni in allen MTS und Sowchosen eine gegenseitige Prüfung der Reparaturqualität durchführen. Die Aufgabe aller Prüfungskommissionen ist staatswichtig. Ihre Mitglieder tragen eine hohe Verantwortung vor dem Volke. Diese Verantwortung legt sich auf die Schultern der Kombinenmannschaften, die in den ersten Julitagen zu zehntägigen Seminaren sich sammeln sollen, um mit allem bekannt zu werden, was zur erfolgreichen Einführung der Bestmethoden bei der Ernteeinbringung erforderlich ist.

Der XX. Parteitag verlangt, die Ernteeinbringung im Altaigau in 7—8 Tagen zu bewältigen, weil nur diese kurze Frist uns große Getreideverluste erspart. In diesem Jahr soll der Gau in dieser Hinsicht ein ernstes Examen bestehen. Nur eine einwandfreie Reparatur der Kombinen kann uns helfen.



Die 8. Traktorenbrigade Heinrich Töws (dritter von links) hat den 1. Platz in der Orłowska-MTS der Qualität der Frühljahrsbestellung nach errungen. Gemeinsam mit den Kollektivisten organisiert die Brigade eine gute Saatpflege, besonders die der Hackkulturen. Foto: B. Ludinowski.

## Saatpflege im Zentrum der Aufmerksamkeit

Im Mikojan-Kolchos, Rayon Talmenka, steht gegenwärtig die Saatpflege im Zentrum der Aufmerksamkeit aller Kollektivisten und Mechanisatoren. Von 130 Hektar Zuckerrüben sind schon 100 Hektar zum zweitenmal bearbeitet. An 200 Menschen sind täglich mit der Zwischenreihenbearbeitung der Zuckerrüben beschäftigt. Dem prächtigen Pflanzenstand nach geurteilt, gibt es in diesem Jahr eine reiche Zuckerrüben-ernte.

Die beste Gruppe Agnija Mordwinowa säte 15 Hektar Rüben auf Neuland. Sie geht auch in der Saatpflege voran und kämpft beharrlich für 200 Zentner pro Hektar.

Die Traktorenbrigade Jakob Dechand, Talmenskaja-MTS, kultiviert die Welschkornschläge. Traktorist Viktor Dillmann überbietet bei dieser Arbeit ständig seine Tagesaufgaben mit bester Qualität.

Es muß aber gesagt werden, daß sich die Zwischenreihenbearbeitung der Welschkorns in die Länge zieht, da ein Kultivator 500 Hektar unmöglich fristgemäß bearbeiten kann. Einen zweiten aber verspricht MTS-Direktor Jakob Maidanski dem Kolchos schon lange, hält aber sein Wort nicht. Er hat vergessen, daß die Saatpflege nicht nur Sache des Kolchos, sondern auch eine große Sorge der MTS ist. Johannes BIKER.

## Frische Fachkräfte

Anfangs Juni kamen in die Talmenskaja-MTS über 50 junge Fachkräfte der sozialistischen Landwirtschaft—Absolventen der 4. Fachschule für Mechanisierung der Landwirtschaft zu Talmenka. Alle sind Traktoristen-Maschinisten von breitem Produktionsprofil.

Vor einem Jahr kamen diese jungen Leute aus den Kolchos und Sowchosen nach Beendigung der 4. bis 7. Klassen in die Fachschule, vom heißen Wunsch erfüllt, Mechanisatoren der Landwirtschaft zu werden.

Voll und ganz auf Staatskosten verköstigt, gekleidet und gebildet, eigneten sie sich reiche Kenntnisse über Landmaschinen verschiedenster Marken an. Sie errieten die Traktoren S-80, DT-54, KD-35 und KDP-35; die Kombinen, alle Anhängegeräte alter und neuer Typen, studierten Agronomie. Gleichzeitig bekamen sie in modern ausgerüsteten Werkstätten praktische Fertigkeiten.

Das weite Tor der vielseitigen Praxis eröffnet sich vor den jungen

Mechanisatoren aber erst jetzt in den Werkhallen der MTS, auf den Feldern der Kolchos. Bis zum Beginn der neuen Ernte werden die meisten bei der Reparatur der Kombinen und anderer Maschinen unter Leitung erfahrener Mechanisatoren tätig sein. Während der Ernte werden sie als Gehilfen bei kamperprobten Kombineführern wie Johannes Detling, Jakob Berg u. a. arbeiten.

Bereitwillig werden die Mechanisatoren der Traktorenbrigade Ognew, Tschilischow, Ruder, Dechant, Schreivogel ihre langjährigen Erfahrungen im Getreidebau den Anfängern übermitteln.

Mit jungem Elan, entschlossen, der Sowjetheimat für die erhaltene Bildung mit guten Erfolgen bei der Arbeit zu antworten, gehen die jungen Kräfte an die Arbeit.

Johannes DETLING,  
Plus HEREIN,  
Absolventen der Fachschule  
zu Talmenka.

## Rayonberatung der Bestarbeiter

Dieser Tage fand eine Rayonberatung der Bestarbeiter der Landwirtschaft des Slawgoroder Rayons statt, an der sich über 500 Männer und Frauen beteiligten. Die Beratung erörterte die Ergebnisse der Frühljahrsbestellung. In 12 Tagen wurden in diesem Jahr im Slawgoroder Rayon 157 000 Hektar Frühlkulturen, darunter 102 000 Hektar Weizen und 30 000 Hektar Welschkorn bestellt. Den ersten Platz unter den MTS des Rayons nahm die Podnosnowskaja-MTS ein, die den Plan zu 104 Prozent erfüllte. Ihr wurde die Rayonehnenfahne eingehängt.

Auf der Beratung wurden dem Kombineführer Langeman die große goldene Medaille, dem Kollektivisten des Sdanow-Kol-

chos Rech und dem Agronomen des Kalinin-Kolchos Schwarzkopf Silbermedaillen des Ausstellungskomitees der Unions-Landwirtschaftsausstellung eingehängt. Anschließend wurde eine große Gruppe Bestarbeiter der Landwirtschaft mit wertvollen Prämien und Ehrenurkunden des Stadtpartei-Komitees und Rayon-exekutivkomitees ausgezeichnet, unter ihnen sind der Mechaniker Dridger, der Maschinist Reis, die Viehzüchter Erich Brand, Bernhard Friesen u. a.

Die Beratungsteilnehmer riefen alle Schaffenden der Landwirtschaft des Rayons auf, die Saatpflege mustergültig zu organisieren und sich allseitig zur Ernte vorzubereiten.

Karl WELZ.

## Leserkonferenz in Serebropolje

In Serebropolje, Rayon Tabuny, fand eine Leserkonferenz der „Arbeit“ statt. Zur Konferenz trafen aus allen Dörfern der MTS-Zone über 100 Leser ein.

Nach einem Bericht über die Tätigkeit der Redaktion entspann sich eine lebhaft Diskussion. Die Leser Heinrich Zorn, Johannes Salzman, Alexander Kemer u. a. (insgesamt 10 Genos-

sen) traten mit kritischen Bemerkungen und wertvollen Vorschlägen auf.

Die Konferenz beschloß, sich einstimmig dem Aufruf der Leser des Rayons Sorokino „Jeder deutschen Familie — die Zeitung „Arbeit“ anzuschließen und in Zukunft systematisch solche Konferenzen durchzuführen.

## Heumahd hat begonnen

Im Molotow-Kolchos, Rayon Slawgorod, hat die Heumahd begonnen. Der Kolchos besitzt 838 Hektar Mischsaaten einjähriger Gräser. 538 Hektar werden zur Sicherung des Saatgutes und Viehwede ausgenutzt und 300 ha zu Heu für die Schafe gemäht. Der Stand der Gräser ist nach den vielen Niederschlägen gut und verspricht eine reiche Ernte.

Lob verdient die gute Arbeit des Mähaggregats des Traktoristen Johannes Gering. In den nächsten Tagen werden noch 3 Heumähaggregate auf den Heuschlägen der anderen Feldbaubrigaden des Kolchos eingesetzt. Außerdem besitzen wir noch 320 Hektar Winterroggen, der ebenfalls grün zu Heu gemäht wird. Die Roggensaaten haben dank der dicken Schneedecke im Winter vom Frost nicht gelitten und erreichen jetzt eine Höhe von über einem Meter.

Wir nutzen alle Möglichkeiten zur Vergrößerung des Heuvorrats für den Winter aus. Dutzende Mäher mähen jetzt mit Sensen die üppigen Gräser in den Waldschutzstreifen, die unsere Felder umgeben.

Diese Maßnahmen sichern uns eine reiche Futterbasis für unsere Schafe und ermöglichen es, den Tieren eine satte und wohlgenährte Überwinterung zu garantieren.

Heinrich STOLL,  
Stellvertretender Kolchosvorsitzender.

## Schafschur beendet

Die Kollektivisten des Kolchos „Trudawik“, Rayon Slawgorod, schenken der Schafzucht große Aufmerksamkeit. Sie verpflichteten sich, im Jahre 1956 einen Wollertrag von nicht weniger als 3 Kilo Wolle pro Schaf zu erhalten. Um diese Verpflichtung in Ehren zu erfüllen, wurde die Winterhaltung der Schafe gut organisiert.

Unlängst wurde in unserem Kolchos die Frühljahrschur durchgeführt. Die Ergebnisse der Schafschur zeugen davon, daß wir unsere Verpflichtung überboten. Von 650 Schafen erhielten wir einen Wollertrag von 15 Zentner, was 2 Kilo 300 Gramm pro Schaf ausmacht.

Jetzt weiden unsere Schafe auf saftigen Weiden. Unsere Schafhirten kämpfen energisch dafür, bei der Herbstschur zusätzlich nicht weniger als 1,5 Kilo Wolle pro Schaf zu erhalten.

Johannes OBERDÖRFER,  
Kolchosvorsitzender.

## Kinderreiche Mütter ausgezeichnet

Am 25. Mai 1956 erschien ein Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Verleihung des Ehrentitels „Mutterheldin“ an kinderreiche Mütter, die in der RSFSR leben. (Der Ehrentitel „Mutterheldin“ mit Einhängigung des Ordens „Mutterheldin“ und einer Urkunde des Obersten Sowjets der UdSSR wird an Mütter verliehen, die 10 und mehr Kinder geboren und großgezogen haben).

Nachstehend bringen wir die Familiennamen deutscher Mütter, denen man diesen Ehrentitel verliehen.

### Im Altaigau

1. Isabella Dilmann — Hausfrau, Siedlung Tjulesch, Rayon Turosschak, autonomes Gebiet Gorno-Altai.
2. Olga Semrod — Hausfrau, Dorf Srosty, Rayon Jegorjewskoje.

### Im Gebiet Nowosibirsk

1. Emma Weide — Hausfrau, Dorf Tschumaschki, Rayon Kupino.

### Im Gebiet Omsk

1. Elisabeth Kloster — Kollektivistin des Kolchos „Pamjat Tschkalowa“, Gorki-Rayon.
2. Valentina Schuckel — Kollektivistin des Kolchos „Nowaja sibirskij“, Rayon Tarsk.

## KWUZ-Berichtet

Viele Neusiedler treffen im Kolchos „Sawety Iljitscha“, Rayon Rubzowsk, ein. Allein in den letzten zwei Monaten sind 15 Familien eingetroffen, unter anderem auch die Familien Müller und Schillmann. A. Wulf.

Joseph Baß, der beste Schmied des Woroschilow-Kolchos, Rayon Talmenka, ist als Exkursant der Unions-Landwirtschaftsausstellung 1956 nach Moskau abgereist.

1 100 Paar Filztiefel hat der Bulgandin-Kolchos, Rayon Slawgorod, für Wollverkauf an den Staat bekommen, die jetzt an die Kollektivisten verkauft werden. J. Petkau.

Ein neues Entbindungsheim und ein Feldscherpunkt werden in diesem Jahr im Molotow-Kolchos, Rayon Slawgorod, gebaut.

Viele neue moderne Maschinen und Geräte hat die Serebropolskaja-MTS, Rayon Tabuny, in diesem Jahr erhalten: 23 Traktoren „Belarub“, 12 Silagekombinen, 15 Malzew-Pflüge u. a.

Für vorbildliche Quadratnestausaat von Welschkorn wurden die Leiter der Säagggregate der Podnosnowskaja-MTS Georg Bernhard, Johannes Knaule und Peter Dick mit Geldprämien und roten Wimpeln ausgezeichnet. Traktorist Jakob Erhardt, der mit seinem Traktor „DT-54“ täglich bis 70 Hektar bestellte, erhielt eine Putjowka ins Tschernoluzker Erholungsheim.

# Kälberwärterin Lea Meister

Die Beschlüsse der Partei und Regierung ins Leben umsetzend, haben die Kollektivisten der Milchfarm des „Perelom“-Kolchos, Rayon Talmenka, in den letzten zwei Jahren die Geltheit der Kühe vollständig liquidiert sowie Erkrankungen und Abgang der Kälber.

Obwohl es dem Kolchos schwer fiel, das Vieh mit Futter zu versorgen, sind trotzdem im Winter 1955-1956 keine Kälber zugrunde gegangen. Die beste Kälberwärterin des Kolchos Lea Meister hat sogar keine Erkrankungen unter den von ihr betreuten Kälbern zugelassen.

Lea Meister arbeitet schon 11 Jahre als Kälberwärterin und hat über 500 Kälber aufgezogen. In den ersten 2 Jahren übernahm sie die Kälber von den Melkerinnen im Alter von 10-15 Tagen. Da die Kälber bei den Melkerinnen oft erkrankten, manche sogar zugrunde gingen, verpflichtete der Kolchosvorstand Lea Meister, jedes Kalb sofort nach seiner Geburt unter ihre Pflege zu nehmen und bis zu sechsmonatigem Alter zu betreuen. Bald konnten sich alle von den Vorzügen dieser Maßnahme überzeugen, und seit 1947 übernimmt die Kälberwärterin die Jungtiere immer sofort nach der Geburt.

Bis 1950 war Lea Meister die einzige Kälberwärterin im Kolchos und betreute oft bis 40 Kälber. Sie brachte es stets fertig, alle Kälber zu erhalten und 700 bis 900 Gramm tägliche Gewichtszunahme zu erzielen. Für ihre gute Arbeit hat sie vom Rayonexekutivkomitee zu Talmenka eine Ehrenurkunde und vom Kolchos als zusätzliche Entlohnung 5 Kälber, 2 Schafe und 2 Ferkel erhalten.

Mit der Vergrößerung der Kolchosherde kam 1951 eine zweite und 1954 eine dritte Kälberwärterin in die Kolchosfarm. Lea Meister übermittelt ihnen ihre Erfahrung, steht ihnen mit Rat und Tat bei.

### Worin besteht das Wesen ihrer Methode?

Das neugeborene Kalb wird, nachdem die Kuh es abgeleckt und der Nabel bearbeitet ist, in einen Stand mit reicher Strohschütte gebracht. Im Winter, bei Frost, wird es mit einer speziellen Decke zugedeckt, bis es abtrocknet.

Nach ungefähr einer Stunde wird das Kalb mit frischgemelkter Biestmilch getränkt, und zwar bekommt es nicht mehr als 150-200 Gramm. „Das ist sehr wichtig“, — sagt Lea Meister. — „Die volle Norm muß allmählich, in 3-4 Tagen, eingeführt werden“. Schwache Kälber werden fünf bis sechsmal täglich getränkt.

In der Winterperiode wird den Kälbern von der 2. Tränkung an zu 20-25 Gramm Silagesaft (aus Welschkornsilage) in die Biestmilch gegossen sowie zu 3 Tropfen Konzentrat des D-Vitamins. Zum Tränken werden in den ersten 10-15 Tagen in der Regel Schnullertränken angewandt. Lea Meister hält das für sehr wichtig. „Je kleiner die Öffnung im Schnuller ist, desto besser“, — sagt sie. — „Lieber steh ich paar Minuten mehr bei dem Kalb, dafür bin ich aber sicher, daß es gesund bleibt, nicht an Durchfall erkrankt“.

Der Übergang von Muttermilch zu allgemeiner geschieht allmählich, in 2-3 Tagen, denn die Eigenschaften der Muttermilch und der allgemeinen sind verschieden. Um Erkrankungen an Durchfall zu verhüten, wird die allgemeine Milch am ersten Tag gekocht.

Lea Meister prüft sehr genau die Qualität der Biestmilch nach Farbe und Fettgehalt. Gelbe Biestmilch enthält mehr Karotin und A-Vitamine. Die Biestmilch der Kühe „Snesinka“, „Litschka“ ist alljährlich dünn und schlecht und ruft Durchfall bei den Kälbern hervor. Ihre Kälber werden deshalb mit guter Biestmilch anderer Kühe getränkt. In der Farm gibt es jetzt 18 Kühe, mit deren Biestmilch andere Kälber getränkt werden können.

### ARBEIT

20 Tage alte Kälber bekommen Wasser, gewöhnlich Heuaufguß (in den ersten 10 Tagen gekochtes). Anfangs wird ein Glas Wasser in die Milch gegossen, dann anderthalb, zwei und so bringt man es auf anderthalb bis 2 Liter für jede Tränkung. Die Kälber sind zu der Zeit schon 2 Monate alt. Dabei ist es besser, wenn das Wasser gesondert von der Milch, 1-1,5 Stunden nach der Milchtränkung, verabreicht wird.

In Ständen für Gruppen von Kälbern gibt es spezielle Gitterverschlüsse mit verschiebbaren Leisten zum Festhalten der Kälber während des Tränkens und einige Zeit nachher, bis der Saugreiz beim Kalb vergeht.

Im Alter von 10 Tagen erhalten die Kälber mineralische Beifütterung: Salz zum Lecken, Knochenasche (im Kolchos selbst durch Verbrennen von Knochen hergestellt), Holzkohle. Außer Salz wird das alles mit Weizenkleie oder Kombifutter vermischt verabreicht.

Im Kälberstall ist es sauber, die Wände werden geweißt, der Boden gereinigt und mit trockenem Sägemehl bestreut. Durch langjährige Erfahrung ist L. Meister zu der Überzeugung gelangt, daß man den Boden nicht waschen darf, da sowieso zuviel Feuchtigkeit vorhanden ist.

Der ganze allgemein bekannte Maßnahmenkomplex zur Aufzucht des Nachwuchses wird gewissenhaft und geschickt angewandt. Lea Meister liest ständig in Zeitschriften und Zeitungen Artikel über die Erfahrung der besten Viehzüchter und die Erziehungswissenschaft. Das ermöglicht es ihr, die wirksamsten Methoden anzueignen, ihre Arbeit zu vervollkommen.

In den letzten drei Jahren wurden auf den Vorschlag Lea Meisters in allen Einzelständen zweier Sektionen des Kälberstalls doppelte Böden gelegt, wobei der zweite (aus leichten, in kleinen Abständen voneinander gelegten Brettern) sich um 30-35 Zentimeter über dem ersten erhebt. Damit hat man vollständig alle Erkrankungen durch Erkältung liquidiert. Außerdem bedeutet das eine große Einsparung an Streu, die jetzt nicht täglich, wie früher, sondern zweimal wöchentlich gewechselt wird.

\*\*\*

Analyse und Studium der Erfahrung der Kälberwärterin Lea Meister besagen, daß sie ausgezeichnet den Prozeß der Kälberaufzucht gemeistert hat. Ihre Zügel bilden 75 Prozent der Kolchosherde an Melkkühen. Viele von ihnen, wie „Krasulja“, „Iwa“, „Solotka“, „Wolga“ und andere geben bis zu 2 500-3 000 Liter Milch in jeder Laktationsperiode.

N. POLJAKOW,  
Kandidat der veterinären  
Wissenschaften.

Die Geschichte unseres Dorfes Korobeinikowo, Rayon Ust-Pristan, ist sehr interessant. Ein jeder Greis hier kann einem die märchenhaftesten Legenden über seine Entstehung und Entwicklung erzählen.

Der Ortsname Korobeinikowo stammt vom ersten Neusiedler Korablin, der hier in der Altai-steppe sein Glück suchte.

Zu Beginn der dreißiger Jahre wurden in unserem Dorfe sieben Kolchöse gegründet, die sich 1950 in eine Großwirtschaft vereinigten — den heutigen Kolchos „Wlast sowjetow“ mit seinen endlosen Landmassiven, auf welchen sich der Traktor S-80 so glücklich fühlt. Der bedeutende Vorzug der großen Wirtschaft vor den kleinen Wirtschaften machte sich bald geltend. Schon das Wirtschaftsjahr 1954 brachte dem Kolchos 3 Millionen 513 tausend Rubel Einnahmen.

Im vorigen Jahr beschlossen die Kollektivbauern, alle schweren zeit- und kraftraubenden Arbeitsprozesse im Feldbau und in der Viehzucht zu mechanisieren. Man baute eine Elektrostation. Am Vorabend des 38. Jahrestags der Großen sozialistischen Oktoberrevolution wurde sie in Betrieb genommen. Zu dieser Zeit

# Junge Brennessel als Schweinefutter

Nachdem wir die Materialien des XX. Parteitags studiert, wo man uns aufruft, die Produktivität der Viehzucht zu steigern und dem Land mehr Schweinefleisch zu geben, haben wir beschlossen, im Verlaufe des ganzen Sommers 1956 den Schweinen grüne Beifütterung zu sichern.

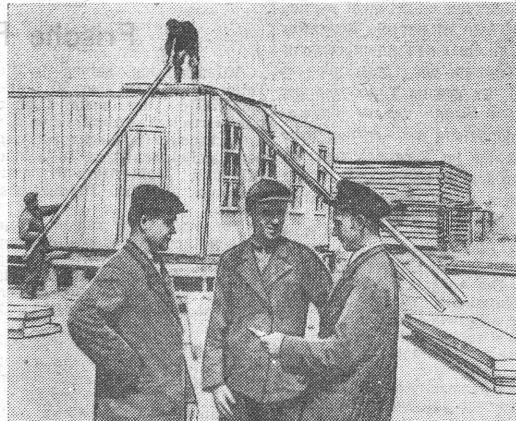
Auf einer Beratung des Kollektivs der Schweinefarm schlug Iwan Kulakow vor, die Schweine mit jungen Brennessen beizufüttern.

Jetzt fährt Kulakow täglich die Brennessel zur Farm heran. Die Schweinewärtinnen zerklüffeln dieses herrliche Futter, vermischen es mit geringen Mengen Kraftfutter und füttern damit die Schweine. Wir haben jetzt 75 Mastschweine, die wir in kürzester Frist mästen und dem Staat abliefern wollen, und erzielen bei ihnen bedeutende Gewichtszunahme.

So haben wir auf Kulakows Vorschlag hin einen grünen Conveyer geschaffen und raten allen Kolchosern, dieses an Vitaminen und Mineralsalz reiche Futter zur Beifütterung auszunutzen, besonders jetzt, da natürliche und auch gesäte Gräser noch nicht genügend gewachsen sind.

Das Zubereitungsverfahren: Die Brennessel sind zu zerklüffeln, mit heißem Wasser abzubrühen, um die Eigenschaft des Brennens zu vernichten, und mit etwas Kraftfutter zu vermengen.

J. GREBE,  
Schweinefarmler des  
Woroschilow-Kolchos,  
Rayon Talmenka.



In der Klutschewskaja-MTS entfaltet sich der Wohnungsbau. In diesem Jahr werden die Mechanisatoren 12 neue Wohnungen beziehen. Zwei 2-Familien-Häuser sind schon fertig. Die Montage eines Fertighauses für 4 Familien wird gerade abgeschlossen. Unser Bild: (von l. n. r.) Mitglieder der Baubrigade Kombiführer P. Sindziki, Zimmermann D. Gorgenreder und I. Danjukow. Foto: I. Smyk.

# KOLCHOS IM AUFSTIEG

begannen im Kulturhaus eine stationäre Kinoanlage und das Dorfradio ihre Arbeit. Fast jedes Haus ist jetzt radiofiziert. Das belebt die politische Massenarbeit unter der Bevölkerung. Per Radio werden Lektionen und anderes Aufklärungsmaterial gesendet. Die Kolchosbibliothek zählt 5 900 Bücher, die von den Kollektivbauern und der Kolchosintelligenz gelesen werden.

Nicht nur Feldbau und Viehzucht sondern 2 Mühlen und eine Ölmühle bringen dem Kolchos „Wlast sowjetow“ große Einkünfte.

Der Kolchos besitzt heute eine Futtermittelherstellungsmaschine, zwei elektrische Melkaggregate, eine Schweinebahn, zehn Automotoren, eine spezielle Feuerwehrrmaschine und einen Kutter.

Von Jahr zu Jahr wächst der Wohlstand der Kollektivisten. Im vergangenen Wirtschaftsjahr wurde jede Einheit mit 1,5 Kilo Getreide und 3 Rubel entlohnt. Dazu bekamen die Kollektivisten zusätzlich Heu, Kohl, Kartoffeln u. a. In jedem Haus trifft man teure Bedarfsgegenstände wie Fahr- und Motorräder, Nähmaschinen, Sofas, Radioempfänger u. a. an.

Die Kollektivisten sind vollberechtigte Wirte ihres Artels. Auf

# Den Bau in Schwung bringen

Der Mamontow-Kolchos, Rayon Schipunowo, ist eine große und vielseitige Wirtschaft. Die Ausbaufäche dieser Wirtschaft beträgt mehr als 7 600 Hektar, darunter 1 000 Hektar Zuckerrüben und 210 Hektar Zuckerkürrüben. Jetzt bearbeiten die Mechanisatoren aus der Chlopunowskaja-MTS diese Felder. Die erste Saatpflüge ist schon beendet.

Viele Traktoristen und Geräteaufseher helfen dem Kolchos bei den Bauarbeiten, um dem Vieh eine warme Überwinterung zu sichern. So arbeiten z. B. aus der 4. Komsomolzenbrigade zwei Traktoristen und vier Geräteaufseher beim Bau eines Kuhstalls. Andere Mitglieder dieser Brigaden helfen Baumaterial mit Autos aus dem Wald fahren.

Es ist aber darauf hinzuweisen, daß dem Bau des neuen Kuhstalls, der aus Schlackbeton gebaut wird und für 200 Kühe geplant ist, wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Leitung der Bauarbeiten wurde dem Leiter der Milchfarm Ibrakin voll und ganz überlassen. Dieser hat aber die Möglichkeit nicht, die Leitung zu besorgen, denn er ist mit der Milchfarm beschäftigt.

# Wann werden sie entlohnt?

Im Molotow-Kolchos, Rayon Pankruschicha, macht man sich wenig oder sogar gar keine Sorge um die Traktoristen.

1954 erhielten die Kollektivisten dieses Kolchos 8 Rubel je Einheit. Auch ein Fond zur Avancierung im Jahre 1955 wurde gebildet. Vom 1. Januar bis 1. Juli hat man dann wirklich die Kollektivisten avanciert — 4

Es müßte auch eine ständige und größere Baubrigade, die nicht aus 7 — 8 Mann besteht, wie es hier der Fall ist, organisiert werden, denn mit den Bauarbeiten hat man sich zu belegen; bald beginnt die Heumahd, dann die Ernte, die auch viele Arbeitskräfte benötigen.

Obwohl die Kollektivisten G. Batolow, J. Kraßmann und I. Emeljanow, die am Bau des Stalles tätig sind, ihre Normen täglich erfüllen und überbieten, können sie mit vorhandenen Kräften die Arbeit nicht in Schwung bringen und sie rechtzeitig vollenden.

Man muß auch bemerken, daß die Bauarbeiten mit Unterbrechungen geführt werden. So arbeitete z. B. die Brigade am 4. Juni überhaupt nicht, weil der Chauffeur Kusewanow vom Schnaps Kopfschwindel und Leibweh hatte und das Wasser mit seiner Maschine nicht beifahren konnte. Es müßte von dem Vorstand des Kolchos an Kusewanow die Arznei verschrieben werden, die ihn von Säuferkrankheit erlöst.

Richard BAHR,  
Chlopunowo.

Rubel pro Einheit erhielten sie wiederum. Aber nur die Kollektivisten, den Traktoristen hat man keine Kopeke ausgezahlt. Sie sollten bis Jahreschluß 1955 warten. Aber bis auf den heutigen Tag warten sie, und ganz vergebens.

Der Kolchosvorsitzende Serdjuk und der Buchhalter Smirnow sind nie um eine Ausrede verlegen.

— Wartet, wir scheren die Schafe, dann bekommt ihr euer Geld, — trösteten sie unlässig.

Die Schafe wurden geschoren, die Wolle abgeliefert.

— Ihr müßt wieder warten, wir haben nur 21 000 Rubel für die Wolle erhalten. Euch zu verrechnen sind 40 000 Rubel nötig, — teilte der Buchhalter mit. Vielleicht arbeiten die Traktoristen schlecht, und man will ihnen deshalb nichts zahlen? Dem ist nicht so. Der Kälberstall, den die Traktoristen der besten, der 3. Brigade jetzt gerade auszumastieren, ist schon beinahe fertig. Doch weder der Kolchosvorstand noch die Parteiorganisation erweisen den Traktoristen irgendwelche Hilfe.

Das Rayonpartei-Komitee, das Rayonexekutivkomitee und auch die Direktion der MTS zu Podolnikowo haben den Kolchosvorstand verpflichtet, die Traktoristen zu entlohnen. Bis jetzt ist diese Sache immer noch nicht geregelt.

Karl WORM.

# Beratung der Viehzüchter

In Talmenka fand eine Beratung der Viehzüchter des Rayons statt, an welcher etwa 480 der besten Melkerinnen und Hirten teilnahmen. Sie besprachen die Resultate des sozialistischen Wettbewerbs für 7 Monate des laufenden Wirtschaftsjahres und konkrete Maßnahmen zur unentwegten Erfüllung ihrer Verpflichtung, in diesem Jahr 2 000 Liter Milch von jeder Furagekuh zu melken.

Auf dieser Beratung wurde der Anisimowskaja-MTS die Wanderehrenfanne des Gaupartei-Komitees und des Gausowjets für gute Resultate im Kampf um hohe Melcherträge eingehändigt. 117 Melkerinnen und Hirten wurden mit Ehrenurkunden und Prämien ausgezeichnet.

Teure Geschenke — Kleiderstoffe, Armbänder u. a. bekamen die Melkerinnen Beate Hammer-schmid (Stalin-Kolchos), Regina Sommer (Budjonny-Kolchos), Martha Leis (Kolchos „Sowjet-skaja derewnja“); die Hirten Anton Dechant (Molotow-Kolchos), Karl Just (Woroschilow-Kolchos), Anton Meier (Bulgandin-Kolchos) u. a.

Die Teilnehmer der Beratung beschlossen einstimmig, während der Weideperiode 1 000 — 1 200 Liter Milch pro Kuh zu erzielen.

(Eig. Ber.)

Rudolf KLEIN.



## JEDEM DEUTSCHEN ARBEITER DIE ZEITUNG „ARBEIT“

Die Herausgabe der Zeitung „Arbeit“ in deutscher Sprache ist ein wichtiges politisches und kulturelles Ereignis im Leben des Altaigaus. Sie bestätigt nochmals die unermüdete Fürsorge der Kommunistischen Partei um das Wachstum der Kultur und des materiellen Wohlstandes der Völker unserer großen Heimat.

Wir Leser der Zeitung „Arbeit“ im Kesselbauwerk zu Barnaul begrüßen aufs herzlichste das Erscheinen dieser Zeitung in unserer Muttersprache. Wir rufen alle deutschen Arbeiter des Altaigaus auf, die Zeitung „Arbeit“ zu abonnieren und an ihrer Arbeit aktiv teilzunehmen. In unserem Werk wird es keinen deutschen Arbeiter ohne deutsche Zeitung geben.

Wir müssen alle dazu beitragen, daß unsere Zeitung kräftig mithilft, die vom XX. Parteitag gestellten erhabenen Aufgaben ehrenvoll ins Leben umzusetzen.

**Der Aufruf ist einstimmig in der Werkleierkonferenz am 13. Juni angenommen.**

„Arbeit“ geht der Sache nach

**„OBWOHL EIN ZOOTECHNIKER DA IST...“**

Unter diesem Titel brachten wir in unserer Zeitung vom 30. Mai einen kritischen Artikel von unserem Korrespondenten Johannes Biker aus Kurotschkino, Rayon Ta'menka.

Wie uns der Sekretär des Parteibüros des Mikojan-Kolchos Trofimow mitteilt, haben sich die Tatsachen voll und ganz bestätigt. Dem Kolchosvorstand wurde vorgeschlagen, den Zootechniker des Kolchos Kosinok von der Arbeit zu entlassen. Die Parteiorganisation und der Kolchosvorstand haben Maßnahmen getroffen, um das Kolchosvieh zu erhalten und seine Produktivität zu heben.



Die Mechanisatoren der Priwolnenskaja-MTS, Gau Stawropol, haben eine alte Zisterne umgebaut und sie als fahrbare Selbsttränke für die Melkkuhherde des Malenkow-Kolchos ausgerüstet. Die fahrbare Selbsttränke faßt 2 Tonnen Wasser.  
Foto: W. Michalew (TASS-Fotochronik).

## Präsident Tito wieder in Moskau

Ab 14. Juni weilten die jugoslawischen Gäste drei Tage in Sotschi. Der Präsident Tito und seine Kollegen wurden vom Ersten Stellvertreter des Ministerpräsidenten der UdSSR A. I. Mikojan begleitet. In der Zeit ihres Aufenthalts in Sotschi besuchten die jugoslawischen und sowjetischen Staatsmänner das Sanatorium der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie „Nowyje Sotschi“, das Derschinski-Sanatorium, das Sanatorium der Bergleute. Überall wurden die Gäste herzlich von den Kurgästen empfangen und begrüßt.

Dem Genossen Tito gefiel sehr, daß es in jedem Krankenzimmer Badewannen gibt, wohin gewöhnlich sowie auch Meerwasser kommt. Tito mit seiner Gemahlin und Mikojan gingen der vielen Kurgäste entgegen und ließen sich mit ihnen fotografieren.

Josip Broz Tito sagte:  
— Sotschi hat mir sehr gefallen. Ich war hier 1935. Seitdem

sind da große Veränderungen vor sich gegangen.

Am 17. Juni morgens versammelten sich auf dem Theaterplatz in Sotschi tausende Werktätige der Stadt, um sich von den teuren Gästen zu verabschieden. Es fand eine große Kundgebung statt, in der mit Ansprachen die Genossen Tito und Mikojan auftraten.

In offenen Personenautos fuhr die jugoslawischen und sowjetischen Gäste nach Gudauta ab. Überall auf dem ganzen Weg wurden sie von den Sowjetmenschen warm begrüßt.

Am Mittag trafen die jugoslawischen und sowjetischen Staatsmänner in Gudauta (Abchasische ASSR) ein.

In der zweiten Hälfte des Tages trafen sie in Moskau ein.

Am 18. Juni um 10 Uhr begannen in Moskau von neuem die Verhandlungen zwischen der Regierungsdelegation der Sowjetunion und der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien.

### Bei unseren Nachbarn

## JUNGE PATRIOTEN FOLGEN DEM RUF DER PARTEI

Der 5. Kursus der in Nishni Tagil (Gebiet Swerdlowsk) befindlichen Uraler Lehranstalt zur Ausbildung von Fachkräften in angewandten Künsten überlebte gegenwärtig seine verantwortungsvollsten Tage. 37 Abiturienten schwitzen hinter ihren Diplomarbeiten.

Erfreulich ist, daß die Studenten des diesjährigen Abschlusskurses mehr Themen und Kompositionen unmittelbar aus dem Leben der Sowjetmenschen schöpfen. „Erwachte Steppe“ nennt Erwin Hoffman sein Bild, das der Erschließung von Neuland in den Ostgebieten unserer Heimat gewidmet ist. Lew Samotichin versucht, das Leben der sibirischen Holzflößer auf der Leinwand zu gestalten. Erich Pfau malt ein humorvolles Bild aus dem Studentenleben.

Bei den Bildhauern hebt sich besonders Olga Arefjewa mit ih-

rem „Tanz“ hervor. Ein Usbekinische und ein Ukrainermädel schwingen sich — jeder nach seiner Art — im lustigen Tanz, während sie einander lebensfroh und dabei etwas verblüht zusehen. Plastisch und überzeugend in ihrer Natürlichkeit komponiert Arefjewa ihre tanzenden Figuren auf streng bemessener Fläche, was ihnen aber durchaus nicht Bewegung und Schwung nimmt.

Die zukünftigen Meister der künstlerischen Metallbearbeitung sind aufs engste mit der Praxis verbunden. Gitter für Parkanlagen, Geländerschmuck, Preispokale für Sportgesellschaften, Leuchten und andere Metallsachen, die eine künstlerische Bearbeitung beanspruchen, werden für die Besteller unmittelbar in der Werkstatt der Lehranstalt angefertigt oder verdanken ihr Muster dem Schaffen der Schü-

ler. Der Absolvent Wladimir Rodionow arbeitet an einer geußernen Denktafel für das Museum-Haus, in dem die ersten Lokomotivbauer Rußlands Jefim und Miron Tscherepanow wohnten.

Gezählte Wochen sind geblieben, und die jungen Spezialisten treten ihre Arbeitsstellen an. Der Abschlusskursus der pädagogischen Abteilung der Lehranstalt, die Zeichenlehrer für Mittelschulen herantreibt, wandte sich an das Ministerium für Kultur mit dem Gesuch, alle Abiturienten in die Ostgebiete unserer Heimat zu senden. Das Ministerium befriedigte den Wunsch der jungen Patrioten: 23 Zeichenlehrer, darunter Erwin Hoffman und Erich Pfau, nehmen bis Herbst in den Schulen Kasachstans ihre Arbeit auf.

Alexander REIMGEN.

Beziehungen zwischen den Ländern zu beobachten ist.

Würden die Westmächte dem sowjetischen Beispiel folgen, so könnten sie die schwere Bürde wesentlich erleichtern, die ihre Völker infolge der ungeheuren Rüstungsausgaben zu tragen haben. Die französische Presse z.B. bringt vergleichende Angaben, aus denen hervorgeht, daß statt eines Tanks eine Schule, eines Flugzeugs ein Krankenhaus, eines Panzerkreuzers ein ganzes Industriegebiet gebaut werden könnten. Die englische Zeitung „News Chronicle“ fordert auf, dem sowjetischen Beispiel zu folgen, und schreibt, daß die Militärausgaben Englands jetzt 1 600 Millionen Pfund Sterling betragen. „Das ist solch eine Ziffer“, schreibt die Zeitung, — die uns Abbruch tut, sogar wenn sie nötig ist; sie ist aber nicht notwendig, so bedeutet sie Selbstmord.“

Doch handelt es sich nicht nur um die gewaltige Einsparung von Mitteln, die zu nützlichen Zwecken verwendet werden können. Wenn die Westländer dem Bei-

spiel der Sowjetunion folgten und ihre Rüstungen verringerten, so würden sie damit eine noch größere Milderung der internationalen Spannungen fördern sowie die Lösung vieler internationaler Fragen, darunter auch einer so wichtigen, wie die Deutschlandfrage.

Ihre Streitkräfte verringern, hat die Sowjetunion beschlossen, etliche in der Deutschen Demokratischen Republik befindlichen Truppen aufzulösen. Wenn die USA, England und Frankreich, die in Westdeutschland Streitkräfte haben, dem Beispiel der Sowjetunion folgen, so wird das die Gewährleistung der Sicherheit in Europa und die Lösung der Deutschlandfrage fördern.

Die Sowjetbotschaften haben in allen Ecken und Winkeln des Erdballs Widerhall gefunden. Die Forderungen, daß die Westmächte von Worten zu Taten schreiten und dem Beispiel der Sowjetunion folgen sollen, werden immer lauter. Die indische Zeitung „Daily Times“ schreibt, daß die Politik der Sowjetunion

„das ermutigendste Zeichen der Zeit ist“. Viele Zeitungen nehmen an, daß die sowjetischen Vorschläge die Gegner der Abrüstung in eine schwierige Lage versetzt haben. „Was sagen sie jetzt, — fragt die libanesische Zeitung „Ad-Diar“, — da die Sowjetunion dringend vorschlägt, als ersten Schritt zur Erzielung eines allgemeinen Abkommens zur praktischen Verringerung der Streitkräfte und der Militärhaushalte zu schreiten?“

Die Gegner der Abrüstung wollen sich aber nicht zufriedengeben. Sie versuchen, die Bedeutung der Sowjetvorschläge herabzusetzen, dieselben zu verdrehen, als „Propaganda“ darzustellen. Jedoch können diese Kniffe die Öffentlichkeit nicht hinter Licht führen, die von den Westmächten nicht Worte und Versprechungen, sondern durchaus praktische Taten zur Abrüstung fordern. Diese Forderungen werden ständig dringender.

Es erschien die erste Nummer des neuen Journals des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR und Ministeriums für Sowchose der UdSSR „Selektzia i semenowodstwo“. Das Journal wird einmal in zwei Monaten erscheinen.

In nächster Zeit erscheinen in den Kinetheatern des Landes zwei neue Spielfilme: „Die ersten Freuden“ und „Jachten auf dem Meer“.

Dieser Tage endete das Radrennen der Sportler der RSFSR um den M. I. Kalinin-Preis (Kalinin-Moskau-Smolensk-Moskau-Kalinin) auf einer Strecke von 1 060 Kilometer. Nach hartnäckigem siebentägigem Wettkampf ging als Sieger Boris Bebenin hervor.

Die Werktätigen des Gebiets Woronesch haben den Plan der Fleischlieferung und -aufkaufs für das erste Halbjahr zu 103,2 Prozent erfüllt. Bis zum 15. Juni sind an den Staat 80 tausend Zentner Fleisch mehr abgeliefert und verkauft worden, d. h. zweimal mehr, als im vorigen Jahr bis zum 20. Juni.

Die Kolchose des Gebiets Tscherkassy (Ukraine) produzierten bis zum 1. Juni auf jede 100 Hektar ihrer Ländereien 19,8 Zentner Fleisch, davon 10,2 Zentner Schweinefleisch. In 8 Monaten mästeten sie 112 900 Schweine, um 43 tausend Tiere mehr als im ganzen Wirtschaftsjahr 1954-55.

## Weltgeschehen

In Kairo (Ägypten) traf der Außenminister der UdSSR D. T. Schepilow zwecks Teilnahme am Nationalfeiertag des Landes am 18. Juni ein.

In Djakarta (Indonesien) wurde eine Kunstausstellung der russischen und sowjetischen Maler eröffnet, die von der Gesellschaft „Indonesien-UdSSR“ organisiert ist.

Seit zwei Monaten streiken die Studenten der Technischen Hochschule in Mexiko-City (Mexiko). Sie fordern eine Verbesserung der Studienbedingungen.

Ein zusätzliches Handelsabkommen zwischen Jugoslawien und der UdSSR in Höhe von 20 Millionen Dollar wurde in Belgrad unterzeichnet.

Besprechungen über Zusammenarbeit begannen zwischen der Sozialistischen Partei Italiens und der Sozialdemokratischen Partei Italiens.

Alle Teile der Tschechoslowakei werden Ende des zweiten

Fünfjahrplans in Genuß der Television kommen.

Zur Zeit weit in Sofia (Bulgarien) das Moskauer Gorki-Künstlertheater, das schon einige Vorführungen den bulgarischen Freunden darbot.

Ein Luftflottenfeiertag fand am 17. Juni in Jugoslawien statt.

Die Presse Finnlands berichtet: in den jüngsten Tagen habe man über dem Territorium Finnlands 8 Luftballons amerikanischer Herkunft entdeckt. An den Ballons waren Papiersäcke mit Broschüren antipolitischen Inhalts angebracht.

Im Staat Arizona (USA) währte 4 Tage ein großer Waldbrand, der einen Schaden von vielen Millionen Dollar zufügte.

In Indien leidet die Bevölkerung unter weiteren umfangreichen Überschwemmungen. Nach dem Fluß Kosi überfluteten auch die Flüsse Machanadi, Brachmani, Baitbar und Bundabrang bedeutende Landstriche.

## Weltumschau

### UdSSR WEIST DEN WEG ZUR ABRÜSTUNG

Dieser Tage wurden die Botschaften veröffentlicht, mit denen der Vorsitzende des Ministerpräsidenten der UdSSR N. A. Bulganin sich am 6. Juni an die Häupter der Regierungen der USA, Frankreichs, Englands, der Deutschen Bundesrepublik, Italiens, Kanadas und der Türkei gewandt hat. Alle Botschaften sind der Abrüstungsfrage gewidmet. Die Sowjetregierung schlägt vor, daß jeder Staat zur praktischen Verringerung der Rüstungen herangehe, ohne auf ein allgemeines internationales Abkommen in dieser Frage zu warten, denn das ist, wie das Leben besagt, der realste Weg zur Abrüstung.

Bekanntlich faßten die UN schon vor 10 Jahren laut Vorschlag der UdSSR einen Beschluß, in dem die Wichtigkeit der Aufgabe der Verringerung der Rüstungen und des Verbots der Atomwaffe anerkannt wird. Doch als es zur Verwirklichung

dieses Beschlusses kam, brachten die Westmächte allerhand Vorwände auf, laut welcher sie ihre Rüstungen nicht verringern könnten. Staat Abrüstung dauerte im Westen in Wirklichkeit das Wetrüsten an.

Die Sowjetunion wandte, nachdem sie sich von der Ergebnislosigkeit des Geredes in den UN über die Abrüstung überzeugt, eine neue Behandlungsart dieses wichtigen Problems an. Sie schritt zu einseitiger Abrüstung, indem sie den Bestand ihrer Streitkräfte zuerst um 640 tausend Mann und dann noch um 1 200 tausend Mann zu verringern beschloß.

In den Botschaften an die regierenden Persönlichkeiten der Westmächte setzt N. A. Bulganin sie über die Maßnahmen der Sowjetregierung in Kenntnis und weist darauf hin, daß jetzt die günstigsten Möglichkeiten zur praktischen Abrüstung vorhanden sind, da eine Milderung der Weltlage und weitere Entwicklung der freundschaftlichen